

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 142 (2016)
Heft: 11

Artikel: Die Ignoranten : "Wer das Glück ruft, der pachtet es"
Autor: Zemp, Claudio / Balmer, Irene
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-952933>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Wer das Glück ruft, der pachtet es»

CLAUDIO ZEMP

Mireille Eclat (22) liebt das Leben, und das beruht durchaus auf Gegenseitigkeit. Mit der Sprache hat sie es weniger, aber deswegen soll nun kein Sponsor gönnerhaft in Haft geraten.

Ganz schön dumm. Mit diesen drei Worten lassen sich neun von zehn Situationen im jungen Erwachsenenleben von Mireille Eclat (22) beschreiben. Böse Zungen behaupten, die drei Wörter würden ausreichen, um die Persönlichkeit des Modemodells vollständig zu erfassen. Aber darüber kann Mireille nur lachen. «Neider gibt es viele leider», sagte sie der «Schweizer Illustrierte». Das Zitat war zuvor in der «Schweizer Familie», der «Weltwoche» und in der «Handelszeitung» erschienen. Doch wieso wird Mireille überhaupt immer um ihre Meinung gefragt? «Gut gemeint ist halb gewonnen», sagt sie dazu. Man liebt sie oder hasst sie, kalt aber lässt sie niemanden.

Verschleierter Werdegang

Die selbstironische Neuenburgerin mit den vielsagenden Fischaugen tauchte aus dem Nichts auf dem Boulevard auf. Zuvor war sie bei zwei Teilnahmen im französischen Bachelor-Format beim Buhlen um den Dödel abgeblitzt. Selbst die Herzen des Publikums blieben ihr verschlossen. Doch sie landete dafür locker in den Notizbüchern der Promi-Scouts, denen nicht entging, wie sich Mireille in mystischer Manier am Bildschirm über Allerlei äusserte, immer sehr symbolhaft und eigenartig: «Ich esse weder Fisch noch Vogelei.» Stets blieb das Gesagte im schummrigen Licht des Unaufgelösten hängen. Sie verstand es auch, die Spiesse der nachfragenden Spiesser umzudrehen. Als sie etwa mit Unterton auf das Fischaugen-Objektiv angesprochen wurde, das ihrer superschlan-



IRENE BALMER

ken Figur so schmeichele, sagte sie nur kurz: «Ich bin keine Kostverächterin.» Als ob man Fischaugen essen könnte.

Symbole am laufenden Band

An oberster Stelle wurde der Name Mireille Eclat folglich im «Nebelspalter»-Notizbuch notiert. Notabene unter I, allerdings ohne ihr mitzuteilen, in welcher Rubrik diese Home-story erscheinen würde. Der Fachmann für I. wurde auf sie angesetzt. Für einmal hatte dieser keine Agentur zu überwinden, Mireille antwortete direkt, instant und sofort und via Instagram-Chat. Schnell war ein Termin gefunden. Jedenfalls schien es dem Schreibenden so. Er war ehrlich gesagt überfordert, da Mireille buchstäblich ohne Worte chattete. Das lebhaftes Protokoll, in dem Mireille nur mit Smilies, Emojis und allerlei animierten Grafiken kommunizierte, liess er bei Google übersetzen, der als Resultat des Bilderrätsels sofort folgende Koordinaten ausspuckte: «Geldgasse 300, Jackpot City, morgen Mittag, freumi mega!» Zum Grübeln blieb keine Zeit. Das konnte nur die Rue de la Croix d'Or

in Genf sein, wie ja jeder Monopolspieler weiss. Und tatsächlich fand sie sich da ein, am anderen Mittag. Frage nicht wieso. Es grenzt an ein grenzwertiges Wunder, aber Hauptsache, Mireille machte für den «Nebelspalter» ihren Goldmund auf, nachdem diskret ein Umschlag den Besitzer gewechselt hatte, mit Gruss vom Oberst im Verlagsstab.

Dank ist der Welten Lohn

Im Caé las sie mit den Augen zwinkern einige sehr hübsche Sätze von einem Zettel ab. Leider hat sich mir deren Sinn auch beim wiederholten Lesen noch nicht erschlossen. Aber sie klangen alle sehr schön. Und weil ich der Schwarmintelligenz der Leserschaft voll vertraue, gebe ich sie wieder. Einen nach dem anderen und in der ursprünglichen Reihenfolge, wörtlich. Erstens: «Wenn du willst, kannst du alles bekriegen.» Zweitens: «Den Scheinen gibts der Herr im Schaf.» Drittens: «Wer das Glück ruft, der pachtet es.» Und dann: «Brauchst du noch etwas von mir?» Nein, Mireille, danke, geh nur deines Wegs. Und mach weiter so. Mir fehlen die Worte.

Faktenblatt der Ignoranz

Name: Mireille Eclat (22)

ignoriert Grammatik, Sinn, Sitten.

Zitat: «Gut gemeint ist halb gewonnen.»

Verbreitung: am Bildschirm in allen Stuben und privat in 2322 La Chaux-de-Fonds

natürliche Feinde: Neider, Stalker, Haters

I-Faktor: 1,6

AA-Quotient: 12,6%

Halbwertszeit in der Zivilisation:

einen lauen Sommer lang, selten länger.